

Eucharistie – das Sakrament des Bleibens in Jesus

Aus unserer zwischenmenschlichen Beziehungen kennen wir es, dass die Menschen, die uns wichtig oder in Liebe verbunden sind, nicht außerhalb von uns bleiben, sondern in unser Leben eingehen. Ihre Worte leben in uns. Erinnerungen an mit ihnen geteilte Zeit halten diese in uns fest. Ihr Bild kann sich uns eingepägt haben, so dass wir eigentlich kein Foto von ihnen brauchen. Wir werden es allerdings auch kennen, wie die Erinnerung vom Vergessen bedroht ist, wie die Gegenwart eines anderen Menschen in uns verdrängt werden kann durch andere Menschen. Sollen Menschen in uns bleiben, dann braucht ihr Leben in uns Nahrung und Erneuerung. Das können neue Begegnungen sein. Manchmal genügt ein Anruf oder ein SMS oder – weniger modern – eine Postkarte oder ein Brief. Wenn Menschen einander wichtig sind, dann zeigt sich dies darin, dass sie miteinander in Verbindung bleiben.

Es war das Verlangen Jesu, mit den Menschen, die der Vater ihm gegeben hatte, in Verbindung zu bleiben. Seine Worte waren in ihnen. Erfahrungen mit ihm lebten in ihnen. Sein Bild wird sich ihnen eingepägt haben. Über all das auch sonst in zwischenmenschlichen Beziehungen Erfahrbare hinaus hatte Jesus etwas getan, um wirklich ganz und gar in seinen Jüngern zu sein. Sich selbst in seiner Liebe bis in den Tod gab er ihnen als Speise und Trank in Brot und Wein. Er selbst wollte mit seinem Geist in ihnen wohnen. Jesus wollte in das Leben der Seinen eingehen, um sie zu ihrem Leben zu befreien. Nicht nur eingehen wollte er. Er wollte auch in den Seinen bleiben. Darum sollten sie immer wieder Mahl halten zu seinem Gedächtnis. Darin wollte er sich immer wieder ihnen verbinden im Brot und Wein von seinem Tisch. Auf zwei Weisen sollte sein Leben in dem Leben seiner Jünger immer neu aufleben: Durch sein Wort und durch den Empfang seines Leibes.

Im Moment dürfen wir nicht in die Kirche gehen, aber normalerweise führt uns dieses Verlangen Jesu vor allem am Sonntag immer wieder zusammen. Eine Gemeinschaft zwischen ihm und uns muss irgendwann angefangen werden. Sie soll bleiben und wachsen. Darum sahen und hörten wir, wie Jesus uns Brot und Wein reicht mit den Worten, dass er in ihnen für uns da sein will, damit wir ihn in uns aufnehmen. Wir antworten darauf, wenn wir zu seinem Tisch herantreten und uns zum Empfang der Gabe seiner Liebe ausstrecken. Im Herantreten und Empfangen zeigen wir, dass sein Verlangen, sich uns zu schenken, uns erreicht hat und dass wir ihn als wahre Nahrung für unseren Weg suchen. Dabei lässt uns sein Leben in uns schon etwas vorkosten vom Ziel unseres Weges. Besteht dieses Ziel doch darin, dass wir gemeinsam endlich und endgültig in Gott leben und er in uns. Das beginnt, wenn Jesus, der im Vater lebt, eingeht in unser Leben.

Pastor Peter